

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906

8.4.1906 (No. 122)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 8. April.

№ 122.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Voranzahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile ober deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1906.

Hof-Ansage.

Wegen Ablebens

Seiner Durchlaucht des

Prinzen Wilhelm zu Schaumburg-Lippe

und Ihrer königlichen Hoheit der

Prinzessin Friedrich zu Schaumburg-Lippe,

Prinzessin von Dänemark

legt der Großherzogliche Hof von heute an die Trauer auf 8 Tage bis zum 12. April einschließlich nach der 4. Stufe der Trauerordnung an.

Karlsruhe, den 5. April 1906.

Großherzogliches Oberstkammerherrn-Amt.

v. Brauer.

Amtlicher Teil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 26. März 1906 gnädigt geruht, die Oberzollinspektoren

Wilhelm Daub in Singen und

Georg Zimmermann in Karlsruhe,

unter Verleihung des Titels Finanzrat, zu kollegialmitgliedern der Zolldirektion,

den mit der Leitung des Hauptamts Thiengen betrauten Bezirkssteuerinspektor Dr. Gustav Kaiser zum Vorstand dieses Amtes zu ernennen;

den Finanzassessoren

Joseph Kreutz in Lahr,

Otto Henrici in Heidelberg,

Eugen Epp in Lörrach und

Ernst Landfried in Karlsruhe

den Rang als Hauptamtsverwalter zu verleihen; ferner den Finanzpraktikanten Ludwig Lambinus von Lahr unter Verleihung des Titels Finanzassessor zum zweiten Beamten der Bezirksfinanzverwaltung zu ernennen.

Gemäß Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 28. März d. J. bleibt Finanzassessor Ludwig Lambinus dem Sekretariat der Forst- und Domänen-Direktion zugeteilt.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 26. März d. J. gnädigt geruht, den Finanzassessor Karl Trippel in Köln zum Finanzinspektor zu ernennen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 28. März d. J. wurden verlegt:

Finanzassessor Heinrich Sticks beim Hauptzollamt Mannheim zum Hauptsteueramt Karlsruhe,

Finanzassessor Karl Schütz beim Sekretariat der Zolldirektion zum Hauptzollamt Mannheim,

Finanzassessor Eugen Epp beim Hauptsteueramt Lörrach zum Sekretariat der Zolldirektion.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 31. März 1906 gnädigt geruht, den Oberzollinspektor Wilhelm Frischmuth in Lörrach in gleicher Eigenschaft zum Hauptsteueramt Freiburg zu verlegen,

den Finanzinspektor Christian Reichmann zum Oberzollinspektor in Lörrach, und

den Finanzassessor Dr. Ludwig Steinbrenner in Karlsruhe zum Oberzollinspektor in Singen,

ferner den Finanzpraktikanten Otto Pfeuffer von Sinsheim, unter Verleihung des Titels Finanzassessor, zum zweiten Beamten der Bezirksfinanzverwaltung mit Hauptamtskontrollleurstrang, zu ernennen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 4. April 1906 wurde Finanzassessor Otto Pfeuffer dem Sekretariate der Zolldirektion zugeteilt.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 2. April d. J. wurde Forstassessor Joseph Krauß in Oberweiler nach Bonndorf verlegt und dem Forstamt daselbst als II. Beamter zugewiesen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 21. März d. J. wurde Reallehrer Eduard Tremmel an der Großh. Laubstummenanstalt in Gerlachshausen in gleicher Eigenschaft an die Großh. Laubstummenerziehung in Heidelberg verlegt.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 3. April d. J. wurde Revident Karl Herrmann in Wolfach dem Bezirksamt Bühl zur Aushilfeleistung zugeweiht.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Beendigung der ungarischen Krisis

Ist heute erfolgt. Das Ministerium Fejervary tritt zum 3. April d. J. wurde Revident Karl Herrmann in Wolfach dem Bezirksamt Bühl zur Aushilfeleistung zugeweiht.

Die militärischen Fragen werden vorderhand ausgeschaltet. In den Fragen der inneren Politik wird der neuen Regierung vollkommen freie Hand gelassen. Die Vereinbarung in den wirtschaftlichen Fragen wird gänzlich den beiden Parlamenten überlassen, und falls eine solche Vereinbarung nicht zustande kommen könnte, die wirtschaftliche Gemeinschaft mit Oesterreich bis 1917 aufrecht erhalten. Die Staatsnotwendigkeiten, also das Budget, das normale Rekrutenkontingent und der unerlässliche Mehrbedarf für die Armee, werden votiert. Die Handelsverträge und der neue Zolltarif werden ratifiziert. Das Gesetz über das allgemeine Stimmrecht wird durchgeführt, sodann das Parlament aufgelöst und Neuwahlen werden sofort angesetzt.

Der Entwirfungsversuch, der gerade in dem Zeitpunkt unternommen wurde, in welchem alle Welt sich auf tausend Meilen davon entfernt glaubte, ist gescheitert. Die Unterredung des ungarischen Ministerpräsidenten mit dem Koalitionsführer Franz Kossuth hatte die praktische Folge gehabt, daß, nachdem der Kaiser den Bericht darüber entgegengenommen hat, an die Führer Kossuth und Andrássy die Berufung ergangen war, in dem kaiserlichen Kabinett zu erscheinen. Das allein war schon ein deutlicher Beweis, daß sowohl bei der Krone, als auch bei der Koalition die in den geheim geführten Vorbesprechungen gewonnenen Grundlagen für geeignet gehalten wurden, zu einer Verständigung zu gelangen. Unter dem Vorhinein, welcher der zum Ausgleich vom Jahre 1867 sich bekennenden Partei angehört, soll ein Ministerium gebildet werden, in das auch Mitglieder der Unabhängigkeitspartei eintreten. Dieses Ministerium hat die Aufgabe, vor allem innerhalb der verfassungsmäßig noch offenen Frist die Neuwahlen auszusprechen. Welches immer das Ergebnis der Wahlen sein mag, das Ministerium übernimmt die Verpflichtung, von dem neuen Reichstage die zur konstitutionellen Fortführung der Geschäfte notwendigen Bewilligungen, das Budget, die Rekrutenaushebung, die Mittel zur Deckung der schon votierten militärischen Kredite, die Genehmigung der abgeschlossenen Handelsverträge, zu erlangen. Die von der Koalition aufgeworfenen militärischen Fragen werden nicht mehr berührt, auf jede Verfolgung staatsrechtlich anfechtbarer Handlungen des Kabinetts Fejervary wird verzichtet, seine Verfügungen und Ernennungen werden als rechtmäßig angesehen. Außerdem übernimmt das Ministerium nur noch die Aufgabe, eine Wahlreform auf der Grundlage des allgemeinen Stimmrechts auszuarbeiten, dafür die Zustimmung des Reichstages zu erlangen und sodann nach neuerlicher Auflösung des Reichstages die Neuwahlen auf der Grundlage des neuen Wahlgesetzes anzuordnen. Diese Hauptpunkte des Entwirfungsplanes hatten die Zustimmung des Koalitionsausschusses erlangt, und damit waren zwei Tatsachen geschaffen, die im Grund schon für sich allein die Verständigung in sachlicher Beziehung bedeuten: Die auf die nationale Umgestaltung der Armee bezüglichen Fragen, an denen bisher alle Verständigungsversuche gescheitert sind, hören auf, ein Hindernis zu sein, und die dualistische Verfassung der österreichisch-ungarischen Monarchie ist vorläufig gegen weitere Anfechtungen selbst in dem Falle gesichert, daß die Wahlen eine Majorität der Unabhängigkeitspartei ergeben sollten. Sicherlich sind noch keineswegs alle Schwierigkeiten beseitigt. Es dürften sich bei der Fejervary zu gewährenden Absolution, namentlich bezüglich der von ihm ernannten Funktionäre, noch manche heikle Fragen ergeben, zumal die Koalition gegenüber den im Laufe des Kampfes enthabenen Beamten eine Art von Bürgschaft für ihre Wiedereinsetzung und Schadloshaltung übernommen hat. Auch das vielfach in Ungarn sich äußernde Mißtrauen, daß der Entwirfungsversuch nicht ernst gemeint, daß es mehr auf eine Sprengung der Ko-

alition, als auf die Verständigung mit ihr abgesehen sei, darf nicht unterschätzt und muß mindestens als ein moralisches Element der Hemmung angesehen werden, das gefährliche Zwischenfälle hervorrufen kann. Soweit sich jedoch im Augenblicke die Sachlage überblicken läßt, kann als bisher erzielt Ergebnis festgestellt werden, daß gerade diejenigen Differenzen, aus denen die Krise ihre Hauptnahrung gezogen hat, beseitigt sind, und daß kein Grund vorhanden ist, an dem ernsten Willen, die Krise zum Abschluß zu bringen, zu zweifeln. Aus allem, was bisher geschah, spricht deutlich das Bedürfnis der Koalition, aus der Untätigkeit herauszukommen, zu der sie sich durch fehlerhafte Schachzüge selbst verurteilt hat, und ebenso der Wunsch der Regierung, von der schweren Verantwortung entlastet zu sein. Wenn der Zweck erreicht, die Verletzung des Gesetzes verhütet werden soll, welches vorschreibt, daß drei Monate nach der Auflösung des Reichstages der neue Reichstag zusammentreten muß, dann muß längstens bis morgen, Sonntag, das neue Ministerium gebildet und in die Lage gesetzt sein, die Neuwahlen auszusprechen.

(Telegramm.)

* Wien, 6. April. Das neue ungarische Kabinett dürfte folgendermaßen zusammengesetzt sein: Bedekerle Vorsitz und Inneres, Polonyi Justiz, Graf Theodor Bathany Handel, Blasics Unterricht, Daranyi Landwirtschaft, Staatssekretär Popovics Finanzen.

Ausstände.

(Telegramme.)

* Hamburg, 7. April. Den Streikenden gelang es, die Abfahrt des Dampfers „Bürgermeister Bachmann“, sowie des Dampfers „Mücher“ zu verhindern. Man bereitet für die nächste Woche einen Generalstreik vor.

* Weiskens, 7. April. Gestern und heute macht sich eine Rückwärtsbewegung des Ausstandes bemerkbar, namentlich die Gewerbetreibenden haben an mehreren Orten die Arbeit wieder aufgenommen. Nach einer Statistik des Weiskensberger Bergwerksvereins beträgt die Zahl der Streikenden im Weiskensberger Revier zurzeit noch 1605. Im Weiskensberger Revier sind viele Ausständige wieder eingefahren.

* Braunschweig, 7. April. Eine Versammlung der Braunschweiger Metallindustriellen beschloß einstimmig, wegen der in den einzelnen Werken ausgebrochenen Streiks sämtliche Betriebe still zu legen. Betroffen werden eventuell 6000 Arbeiter.

* Ajaccio, 7. April. Das Syndikat der Eisenbahnbediensteten von Korsika beschloß in einer gestern abend abgehaltenen Versammlung den Gesamtaustritt.

* New-York, 7. April. Eine Anzahl Grubenbesitzer im Bezirke Pittsburg hat erklärt, die Lohnskala von 1903 unterzeichnen zu wollen.

Bur Lage in Rußland.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 7. April. Der Gouverneur von Iwer, Sieptsov, wurde in der Hauptstraße durch eine Bombe getötet.

* Reval, 7. April. In einer großen hier abgehaltenen estnischen Versammlung stellten die Redner die heilsame Tragweite der durch die Russen in Estland durchgeführten Reformen fest, sowie die Notwendigkeit, im Einvernehmen mit den Russen zu handeln, während sie andererseits ausführen zwischen den Deutschen und den Esten bestiehe eine vollständige Unvereinbarkeit der Interessen.

* St. Petersburg, 7. April. Se. Majestät der Kaiser hat an den Dalai Lama folgendes Telegramm gerichtet: „Eine große Anzahl meiner Untertanen, die dem buddhistischen Glauben angehören, hatten das Glück, ihren großen Oberpriester während seines Aufenthaltes in der Nordmongolei, die an das russische Reich grenzt, ihre Ehrfurcht bezeugen zu können. Da ich mich freue, daß meine Untertanen den heilsamen geistigen Einfluß Eurer Heiligkeit haben genießen können, so bitte ich Sie, den Ausdruck meiner aufrichtigen Dankbarkeit und meiner Achtung vor Ihnen entgegenzunehmen.“

Finanzielle Rundschau.

-o- Frankfurt, 6. April.

Seitdem die letzten Sitzungen der Konferenz von Aigiras die seitens der hiesigen Geschäftstriebe lange ge-

(Mit einer Beilage und einer Landtagsbeilage.)

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 7. April.

(Großherzogliches Hoftheater.) Ein sehr interessantes Gastspiel wird demnächst auf der Bühne des Großh. Hoftheaters stattfinden. Das Moskauer künstlerische Theater, welches vor kurzem in Berlin durch seine hervorragenden künstlerischen Leistungen sowohl als auch durch seine dekorative und szenische Pracht, ein ganz außergewöhnliches Aufsehen erregte, wird, auf einer Tournee durch Deutschland begriffen, am 25. April im Großh. Hoftheater ein einmaliges Gastspiel absolvieren. — In der Oper wird die Kammerängerin Luise Neuh, das langjährige frühere Mitglied unserer Hofbühne, welche hier ihre künstlerische Laufbahn begonnen, am 28. April zur Erinnerung an ihr vor 25 Jahren erfolgtes erstes Auftreten in einer Aufführung von Wagner's „Götterdämmerung“ als Brünnhilde gastieren. — Im Mai wird ein zweimaliges Gastspiel von Sigrid Arnoldson stattfinden. — Mozarts „Così fan tutte“ wird neu einstudiert und geht im Verein mit anderen Mozartschen Werken demnächst im Mozart-Platz in Szene.

(Mitteilungen aus der Stadtratsversammlung vom 5. April.) Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Max haben der Stadtgemeinde aus Anlaß der am 24. Februar d. J. glücklich erfolgten Geburt eines Sohnes den Betrag von 2000 M. und Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm aus Anlaß der Taufe des Prinzen Berthold den Betrag von 500 M. zur Verwendung für die Armen dieser Stadt überwiesen. Für diese hochherzigen Gaben spricht der Stadtrat ehrerbietigsten Dank aus. — Nach Mitteilung des Rectors der städtischen Volksschulen sind auf Beginn des neuen Schuljahres (23. April d. J.) infolge Vermehrung der Schülerzahl und Ausscheidens einiger Lehrer 18 neue Lehrkräfte erforderlich. Bei Großh. Oberbehörde wird der Antrag auf Anweisung dieser Lehrer gestellt. — Kolportagebuchhändler Georg Kraus hier sucht um Genehmigung zur Aufstellung eines Zeitungsstios am Mühlburger Tor, und zwar auf dem nördlichen Gehweg der Kaiserallee — Ecke der Weidenstraße — nach. Der Stadtrat beabsichtigt, fraglichen Platz zu diesem Zwecke zur Verfügung zu stellen.

(Deutsche Kolonialgesellschaft, Abteilung Karlsruhe.) Am vergangenen Mittwoch hatte die hiesige Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft einen Vortragabend veranstaltet, zu dem ihre Mitglieder sowohl als auch die Mitglieder der Museumsvereine und der nationalen Vereine samt ihren Angehörigen so zahlreich erschienen waren, daß der große Saal bis auf den letzten Platz gefüllt erschien. Als Redner war, wie bereits mitgeteilt, ein geborener Karlsruher, Hauptmann Bayer vom Stabe der Schutztruppe in Südwestafrika, gewonnen worden; sein Thema lautete: „Der Krieg in Südwestafrika und dessen Folgen für die Kolonie.“ Die Entschuldigungsrede für den Hereroaufstand fand Redner in Uebereinstimmung mit der Auffassung der trübselig-schmerzlichen Abteilung des Großen Generalstabes (vgl. das erste Heft der amtlichen Publikationen) hauptsächlich in dem Mangel an Uebereinstimmung der eigenen Kraft und Bedeutung, die selbst nach den verschiedenen größeren und kleineren Niederlagen immer wieder zum Durchbruch gelangen. Einleitend wies der Redner darauf hin, daß gerade in den Kolonien eine falsch angeordnete Sparpolitik sich bitter rächen könne; er ist der Ansicht, daß bei richtiger Einstellung von etwa 2-3 Millionen Mark mehr für die Kolonie, zur Schaffung von Verkehrsweegen und zur Verstärkung der Schutztruppe, der Aufstand, dessen Niederwerfung uns jetzt hunderte von Millionen kostet, wahrscheinlich überhaupt unterblieben wäre. Andererseits seien diese Opfer aber nicht unnütz gebracht. Redner ermahnte bei der zweifelslos vorhandenen ethiopiischen Bewegung mit der Karole „Africa den Africanern“ über kurz oder lang einen allgemeinen Eingeborenenaufruf. Dabei würden ihm dann nach der jegigen grünlischen Unterwerfung der Hereros und Hottentotten einen besseren Stand haben, als die übrigen europäischen Nationen in Afrika, denen dann besser bewaffnete und besser organisierte Gegner gegenüber stehen würden. Der erste Teil des Vortrages behandelte die Ereignisse in Namaland, den Siegeszug der Kompanie Franke, den Erfolg von Windbusch, Okahandja und Omaruru mit den sich daran anschließenden Geschehnissen am Waterberg und der Verfolgung des Feindes in die Wüste Kalahari. Hauptmann Bayer, der seit dem Eintreffen des Generalleutnants v. Trotha dem Stabe des Hauptquartiers zugeteilt worden war, und seit jener Zeit Zeuge und Mitkämpfer aller dieser gefahrvollen und entbehrungsreichen Aktionen gewesen ist, verstand es meisterlich, sowohl in knappen Zügen den Verlauf dieses Herero-Feldzuges so schildern, als auch die Art des Kampfes, die Natur der Gegend, den Charakter des Gegners, sowie die Verabreichung und Manneszucht unserer Truppen den Zuhörern in lebendigster Weise vor Augen zu führen. Die Beschreibung des Gefechtes von Samalari (Waterberg) bildete den Höhepunkt dieses aus eigenen Erlebnissen heraus anschaulich und sogar stellenweise mit dramatischen Momenten vorgetragenen Berichtes. Der zweite Teil des Vortrages hatte den Aufstand der Witbois im Süden der Kolonie zum Gegenstand. Im März 1905 rückte das Hauptquartier nach Niederwerfung der Hereros dorthin ab. Bald darauf wurde Hauptmann Bayer in Keetmanshoop von Zypus erreicht, und nach längerem Krankenlager zur Rückkehr in die Heimat gezwungen. Nach Ansicht des Redners dürfte die Kraft auch dieses ganz unzeitig unternommenen Aufstandes bis zum Herbst vollends gebrochen sein und dann einem verhältnismäßig schnellen Aufstößen im Lande zurückbleibenden Angehörigen der Schutztruppe werden dabei ein wesentlicher Faktor sein. Das Land, das weniger für den Ackerbau, vorzüglich aber für die Viehzucht geeignet ist, verheißt allen denen, die mit Fleiß und Tatkraft aus Wert gehen, reichen Lohn. In Zukunft läßt auch der Bergbau lohnenden Gewinn erhoffen. Die zurückbleibenden Bekämpfer des Aufstandes, die das Land von Grund aus kennen und lieben gelernt haben, werden im Verein mit dem dem Gemeinwohl entnommenen älteren Farmern bald dafür sorgen, daß die der Kolonie gebrachten Opfer an Gut und Blut nicht umsonst gewesen sind. An den Vortrag schloß sich die Vorführung einer größeren Anzahl vortrefflicher Lichtbilder, fast ausschließlich nach eigenen Aufnahmen. Der reiche Beifall, der dem Redner am Schluß seiner interessanten und lehrreichen Ausführungen zuteil wurde, galt nicht am wenigsten wohl auch der frischen und anziehenden Weise, in der die eigenen Erlebnisse sowohl als auch die Schilderung von Land und Leuten zum Vortrag gelangte.

(Ein Wohltätigkeitsfest) zum Besten der Pensionsanstalt des Großh. Hoftheaters soll im Laufe des Monats Juni d. J. in Karlsruhe vor sich gehen. Im einzelnen wird uns darüber geschrieben: Für das unter dem Protektorat Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Max stattfindende Fest, das nicht so sehr vom Theater, als im eigentlichen Sinne für das Theater, für den sorglosen Lebensabend seiner verdienstvollen Mitglieder, veranstaltet wird, ist eine für Karlsruhe ganz neue und reizvolle Kombination geplant, durch die vor allem auch eine Mitwirkung der Karlsruher Gesellschaften in größerem Umfange gesichert ist. Das wird sowohl der Fall sein bei den originellen Darbietungen im Hoftheater, die heute schon in großem Rahmen feststehen, wie bei den weiteren Veranstaltungen, für welche die Drangerie und der Hofgarten in Aussicht genommen sind, die durch die Gnade Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs für diesen Zweck zur Verfügung gestellt wurden und im Schmuß der Johanniszeit sicherlich zu einem wunderbaren, stimmungsvollen Bilde zusammenwirken werden. In kürzester Frist gebildet das Festkomitee mit einem Aufrufe in dieser Sache an die Öffentlichkeit zu treten.

(Der Elektrobiograph) auf dem Platz neben dem Panorama erfreut sich außerordentlich zahlreichen Besuches; fast alle Vorstellungen finden bei ausverkauftem Hause statt. Es werden uns die verschiedensten, tadellos funktionierenden kinematographischen Darstellungen vorgeführt, darunter viele lokale Bilder, so „Vor der Synagoge in der Kaiserstraße“, „Nach Schluß der Töchterschule in der Sophienstraße“ u. a. m. Diese Bilder finden natürlich besonderes Interesse. Wie der Stadtrat berichtet, wird der Firma Heinrich Hirt in Kaiserlautern der ihr zur Ausstellung des Original-Elektrobiographen in der Zeit vom 2. bis 11. April d. J. eingeräumte Teil des Festplatzes für weitere acht Tage, d. i. bis 18. April d. J. überlassen.

(Aus der Sitzung der Stadtkammer I vom 6. April.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Raas. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Referendar Hafner. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich hier am Nachmittag des 3. Februar an der verkehrsreichen Straßenkreuzung beim Karlsruher, bei dem die Sofiens-, Karl- und Herrensstraße zusammenlaufen. An jener Stelle wurde von einer in rascher Fahrt nach der Sofienstraße einbiegenden Droschke der 72 Jahre alte Privatier Oskar überfahren und betrat schwer verletzt, daß er am 7. Februar starb. Gegen den Lenker der Droschke, den hier wohnhaften Kaufmann Philipp Schuhmacher aus Wintertshausen, erhob die Großh. Staatsanwaltschaft Anklage wegen fahrlässiger Tötung. In der gegen Schuhmacher heute durchgeführten Verhandlung erachtete jedoch das Gericht ein strafbares Verschulden desselben nicht für gegeben und erkannte deshalb auf Freisprechung. — Eines gemeinsam begangenen schweren Diebstahls waren die Hausburgen Friedrich Ludwig Götzinger aus Waldbrunn und Heinrich Böhmlein aus Hohenheim angeklagt. Sie hatten hier am 5. Februar im Hofe Jakobsstraße 17 den Koffer des Hausburgen Hausherrn erbrochen und daraus einen Geldbeutel mit 60 M. Inhalt entwendet. Mit dem gestohlenen Gelde machten beide eine Reise nach Augsburg. Die Angeklagten wurden heute zu je 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Unterdrückungshaft verurteilt.

(Aus dem Polizeibericht.) Ein verheirateter Gipsler aus Liebolsheim stahl seinem früheren Geschäftsteilhaber einen Handwagen im Werte von 70 M., um ihn anderwärts wieder für 60 M. verkaufen zu können. — Am 5. d. M. wurden in der Erbprinzenstraße zwei Manfarden und drei Kellerräume erbrochen. Ob auch gestohlen wurde, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. — Am 5. d. M. stahl ein Unbekannter aus einem Hausgange am Friedrichsplatz ein Fahrrad Marasjumer-Preis mit der Polizeinummer 18 707 Karlsruhe im Werte von 90 M. — An denselben Tage kam in der Herrensstraße ein schwarz- und gelbgestreiftes deutsche Dogge mit weißer Brust und weißen Pfoten im Werte von 1000 M. abhanden.

(Wegen Mangel an Raum mußten verschiedene Nachrichten aus dem Großherzogtum und die Stadtschulbuchauszüge für Montag früh zurückgestellt werden.

hegten Hoffnungen auf eine befriedigende Lösung der Schwierigkeiten gesteigert haben, ist die Politik aus den Erörterungen der Börse freigelegt worden und man gibt sich der Hoffnung hin, daß wieder die Zeit kommen wird, in der man nicht, wie bisher, von den lähmenden politischen Einflüssen beherrscht sein wird. Im großen und ganzen hat sich hieran die Zuversicht geknüpft, daß man auf neue angeregte Geschäftstätigkeit und die Aussicht auf die Durchführung großer Finanzoperationen rechnen wird. Bis jetzt hat die Befreiung der Börse von den begehren politischen Sorgen nicht den Anstoß zu einer namhaften Aufwärtsbewegung der Kurse oder einer großen Belebung des Verkehrs gegeben. Das erklärt sich ganz logisch aus dem Umstand, daß in der Zeit, da man sich noch in politischer Unsicherheit befand, keine großen Plananordnungen ausgeführt worden waren, somit auch kein Anlaß zu Deckungen bestand. Die Einwirkungen, aus denen sich sonst die Börsentendenz herauszubilden pflegt, sind vorwiegend günstige. Vor allem hat man die begehren Befürchtungen eines Mißschlages in der industriellen Konjunktur wieder vollständig auf die Seite geschoben und die Nachrichten von der Eisen-, der Kohlen-, Industrie, sowie anderen Geschäftszweigen werden wieder sehr günstig und hoffnungsvoll beurteilt.

Die Ausdehnung der französischen Streiks erweitert sich für den Abfall des rheinisch-westfälischen Kohlenhandels förderlich, während der Wagenmangel hemmend wirkt. Da dieser sich bei jeder Belebung des Verkehrs störend geltend macht, so wird man wohl annehmen dürfen, daß von Seiten der Regierung die nötigen Anordnungen für die Ergänzungen des Fuhrparks getroffen werden, was der Industrie auch wieder vermehrte Beschäftigung in Aussicht stellen wird.

Die Angaben über die Ertragsergebnisse der leitenden chemischen Fabriken waren von animierendem Einfluß und es fanden in den letzten Tagen umfangreiche Käufe in Aktien der Höchstener Farbwerke statt, bei welchen man eine Dividende von 24 Proz. erwartet. Auch Badische Anilin- und Sodafabrik begegnen reger Beachtung und wurden 9 Proz. höher bezahlt. Ferner stiegen Chemische Mannheim 1 1/2 Proz. Dagegen sind Albert schließlich 8 Proz. niedriger.

Reges Interesse bestand für Elektrizitätsaktien, von denen Edison, Lahmeyer und Deutsch-Niederseeische gefragt waren.

In einzelnen Maschinenfabrikationen fand besonders wildes Treiben statt. So stiegen Adlerfahrradwerke 12 Proz., die Wittener Stahlröhrenaktien 20 Proz. Letztere mußten aber wieder 9 Proz. nachgeben.

Die Aufmerksamkeit der Börse wurde während der letzten Tage durch verschiedene Meldungen ziemlich sensationeller Natur in Anspruch genommen. Vorübergehend wurde man durch die Nachricht von der plötzlichen Erkrankung des Reichstanzlers während einer Reichstags-Sitzung in Verstärkung versetzt, da aber die späteren Meldungen beruhigend lauteten, kam man über diesen Eindruck hinaus; immerhin lag darin ein gewisses Memento. Ueberraschend wirkte die Nachricht, daß entgegen allen bisherigen Versicherungen von Seiten, die sich sonst als gut unterrichtet betrachten, die Ausgabe der neuen Anleihe des Reiches und des preussischen Staates schon ganz unumkehrbar bevorsteht. Da der gemeldete Zinssatz schon ganz verhältnismäßig niedrig ist, so glaubt man mit dem Erfolge der Subskription rechnen zu dürfen. Es wird sich nun darum handeln, ob man von Seiten der Regierungen anseht, für eine Börsenmarktformierung Sorge zu tragen. Die 4 1/2-prozentige chilenische Anleihe von 3 700 000 Pfund Sterling wird bei dem Ansehen, das die von den baherischen Firmen propagandierten Werte genießen u. bei der Gunneigung unserer Kapitalisten zu Unterlagen mit guter Verzinsung wohl auf einen starken Erfolg rechnen dürfen.

Vom Markte traten die österreichisch-ungarischen Renten durch feste Haltung hervor, da man nach den neuesten österreichischen Meldungen der Hoffnung auf eine Beilegung der Krise wieder zuneigt.

Russische Anleihen stellten sich etwas niedriger. Bei dem niedrigen Kurse, den man als Kommission für die neue große russische fünfprozentige Anleihe nennt (89-90 Proz.), müßte es eigentlich naturgemäß erscheinen, daß das Kapital sich der vergleichsweise teuren vierprozentigen Staats- und Eisenbahnobligationen entzieht, indessen ist von dieser Seite nicht viel zum Verkauf gebracht worden, wohl aber hat die Spekulation Abgaben vorgenommen.

Serbien konnte seine Preise erhöhen und es besteht dafür sehr gute Meinung. Portugiesische Werte im Einlang mit Paris mäßig besser. Türkische Werte ruhig, Lose etwas schwächer.

Auf dem Bankmarkt war die Haltung im ganzen fest und die usancemäßigen Preisermäßigungen, die nach Abtrennen der Dividendenkupon eintraten, sind zum Teil wieder eingeholt. Große Nachfrage bestand für Handelsbankaktien. Auch Dresdener und Darmstädter, sowie Diskontokommandit konnten ihren Preis erhöhen. Sehr fest waren Kreditaktien, die mit einer Besserung von 4 Proz. schlossen. Bahnanleihen auch besser, namentlich Meridional und Westsibirische. Für Lübeck-Wüchener für die Festsetzung der Dividenden auf 7 1/2 Proz. rege Nachfrage. Amerikanische Bahnen fest, trotz der Beängstigung, die die Verteilung auf dem New-Yorker Geldmarkt hervorruft.

Große Kaufkraft besteht fortwährend für Schiffahrtsaktien, da man die Entwicklung der Verhältnisse bei unseren leitenden Schiffahrtsgesellschaften für sehr günstig ansieht. Die beiden Werte haben indessen auf Realisation schließlich etwas nachgeben müssen.

Geld hat sich hier wesentlich erleichtert und man sieht der weiteren Entwicklung mit Vertrauen entgegen, während man die Verteuerung in New-York mit einer gewissen Unruhe verfolgt.

Privatdiskont: 3/4 Proz.
Nachstehend unsere Tabelle:

	30. März	6. April
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	101.—	100.35
3 % Deutsche Reichsanleihe	89.25	89.10
3 1/2 % Preussische Konsols	100.95	100.50
3 % Preussische Konsols	89.30	89.10
3 1/2 % Badische Obligationen abgestempelt	99.60	99.30
3 % Badische Obligationen	—	90.—
3 1/2 % Bayern	99.60	99.60
3 % Bayern	88.05	88.40
3 % Italien	105.80	—
4 % Ungarische Goldrente	94.20	97.10
4 % Ungarische Staatsrente	93.65	96.70
3 % Silber-Mexikaner	100.60	101.30
5 % Silber-Mexikaner	69.30	68.80
5 % Gold-Mexikaner	103.35	103.65
Deutscherische Kreditaktien	211.90	215.85
Diskontokommanditaktien	193.—	189.70
Deherr. Staatsbahn-Aktien	143.50	145.20
Deherr. Lombardische Aktien	24.40	24.80
Baurahütte-Aktien	248.50	249.30
Bodumer Bergbauaktien	245.85	243.80
Selbsterwerb Bergbauaktien	226.—	228.75
Harpener Bergbauaktien	217.70	217.70
Badische Anilin	449.25	458.—
Türkenlose	148.70	147.—

größeren Umfange gesichert ist. Das wird sowohl der Fall sein bei den originellen Darbietungen im Hoftheater, die heute schon in großem Rahmen feststehen, wie bei den weiteren Veranstaltungen, für welche die Drangerie und der Hofgarten in Aussicht genommen sind, die durch die Gnade Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs für diesen Zweck zur Verfügung gestellt wurden und im Schmuß der Johanniszeit sicherlich zu einem wunderbaren, stimmungsvollen Bilde zusammenwirken werden. In kürzester Frist gebildet das Festkomitee mit einem Aufrufe in dieser Sache an die Öffentlichkeit zu treten.

(Der Elektrobiograph) auf dem Platz neben dem Panorama erfreut sich außerordentlich zahlreichen Besuches; fast alle Vorstellungen finden bei ausverkauftem Hause statt. Es werden uns die verschiedensten, tadellos funktionierenden kinematographischen Darstellungen vorgeführt, darunter viele lokale Bilder, so „Vor der Synagoge in der Kaiserstraße“, „Nach Schluß der Töchterschule in der Sophienstraße“ u. a. m. Diese Bilder finden natürlich besonderes Interesse. Wie der Stadtrat berichtet, wird der Firma Heinrich Hirt in Kaiserlautern der ihr zur Ausstellung des Original-Elektrobiographen in der Zeit vom 2. bis 11. April d. J. eingeräumte Teil des Festplatzes für weitere acht Tage, d. i. bis 18. April d. J. überlassen.

(Aus der Sitzung der Stadtkammer I vom 6. April.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Raas. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Referendar Hafner. — Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich hier am Nachmittag des 3. Februar an der verkehrsreichen Straßenkreuzung beim Karlsruher, bei dem die Sofiens-, Karl- und Herrensstraße zusammenlaufen. An jener Stelle wurde von einer in rascher Fahrt nach der Sofienstraße einbiegenden Droschke der 72 Jahre alte Privatier Oskar überfahren und betrat schwer verletzt, daß er am 7. Februar starb. Gegen den Lenker der Droschke, den hier wohnhaften Kaufmann Philipp Schuhmacher aus Wintertshausen, erhob die Großh. Staatsanwaltschaft Anklage wegen fahrlässiger Tötung. In der gegen Schuhmacher heute durchgeführten Verhandlung erachtete jedoch das Gericht ein strafbares Verschulden desselben nicht für gegeben und erkannte deshalb auf Freisprechung. — Eines gemeinsam begangenen schweren Diebstahls waren die Hausburgen Friedrich Ludwig Götzinger aus Waldbrunn und Heinrich Böhmlein aus Hohenheim angeklagt. Sie hatten hier am 5. Februar im Hofe Jakobsstraße 17 den Koffer des Hausburgen Hausherrn erbrochen und daraus einen Geldbeutel mit 60 M. Inhalt entwendet. Mit dem gestohlenen Gelde machten beide eine Reise nach Augsburg. Die Angeklagten wurden heute zu je 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Unterdrückungshaft verurteilt.

(Aus dem Polizeibericht.) Ein verheirateter Gipsler aus Liebolsheim stahl seinem früheren Geschäftsteilhaber einen Handwagen im Werte von 70 M., um ihn anderwärts wieder für 60 M. verkaufen zu können. — Am 5. d. M. wurden in der Erbprinzenstraße zwei Manfarden und drei Kellerräume erbrochen. Ob auch gestohlen wurde, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. — Am 5. d. M. stahl ein Unbekannter aus einem Hausgange am Friedrichsplatz ein Fahrrad Marasjumer-Preis mit der Polizeinummer 18 707 Karlsruhe im Werte von 90 M. — An denselben Tage kam in der Herrensstraße ein schwarz- und gelbgestreiftes deutsche Dogge mit weißer Brust und weißen Pfoten im Werte von 1000 M. abhanden.

(Wegen Mangel an Raum mußten verschiedene Nachrichten aus dem Großherzogtum und die Stadtschulbuchauszüge für Montag früh zurückgestellt werden.

Karlsruher Kunstverein.

Die englische Kollektion im hiesigen Kunstverein umfaßt eine Gruppe von Künstlern, denen die moderne englische Malerei einen guten Teil ihrer hohen Wertschätzung in der europäischen Kunstwelt zu verdanken hat — es sind die Namen eines Lavary im Porträt, eines Priestman in der Landschaft, eines Walter Crane aus dem Gebiet des dekorativen Figurenbildes, mit denen führende Meister der heutigen englischen Kunst in der Ausstellung vertreten sind. Was diese Künstler alle gemeinsam haben, das ist die abgeklärte Kultur des Geschmacks, ein echtes Erbteil ihrer Nation, das sich bei ihnen zu einer Kunst von gewaltigster und vornehmster Raffineszenz verzieht hat. Das bestimmt vor allem eine gemeinsame Richtung ihrer Farbenempfindung; immer sanfte, tiefe Akkorde, Farben, die in ein ausgeglichenes feines Milieu (Grau) gestimmt sind. Lavary und Priestman sind Meister des malerischen Stils; Priestman's Landschaften geben dem malerischen Stimmungen, in denen die Linien sich auflösen, die Formen sich zu weichen Massen auflösen; Lavary ist der Meister eines flotten malerischen Vortrages, der mit dem Blick zugleich den strengsten künstlerischen Ernst verbindet — unwiderrücklich in der malerisch interessanten Weitergabe des modernen Formentypus mit allen Reizen des Toilettenaffinements. In ähnlichen feinen Qualitäten die Priestman, der einer der typischen Vertreter der schottischen Landschaft ist, bewegen sich Austin Brown, A. Ludovici (Wintertag in London), A. H. H. (Weide), G. M. Livers (kleiner Raum); ein flottes Figurenbild hat G. H. G. (kleiner Raum). Wesentlich andere Ziele verfolgt im Figurenbild Walter Crane. Die Verwandschaft mit der dekorativen Richtung der Präraphaeliten bestimmt den Geist seiner Kunst: strenge Zeichnung, bestimmte ornamentale Führung der Linie, Ausföhrung des Details. Im übrigen übertrifft er die eigentlichen Präraphaeliten an männlicher Kraft und Herbeität der Ausführung in Form und Farbe. Unter heimischer Künstler Rudolf Hellweg, dessen Bemühen wir diese interessante Ausstellung zu verdanken haben, hat ebenfalls zwei seiner englischen Motive ausgestellt: das schöne „Bild über St. Yves“ ist schon von der Jubiläumsausstellung her bekannt; die pittoreske, farbige „alte Welt in London“ fügt sich dem Rahmen der englischen Kollektion besonders charakteristisch ein. Einem um so größeren Gegenatz bilden dagegen die großen Bilder von Wally Hamacher: gewalttätige, beneffekte, feuerwerkend, wenn auch die Virtuosität nicht bestritten werden soll. Viel feiner, auch an Stimmung gehaltvoller, sind die kleineren Dämmerungsmotive, wie die „Londnacht“.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

*** Berlin, 7. April.** Das Befinden des Reichstanzlers ist andauernd befriedigend. Bulletin werden nicht mehr ausgeben.

*** London, 6. April.** Oberhaus. Der Unterstaatssekretär des auswärtigen Amtes, Lord Fitzmaurice, erklärte bezüglich der Konferenz in Algiras: Wenn die Staatsüberüber die Angelegenheit vorgelegt werden, wird das Haus übereinstimmend der Meinung sein, daß der Anspruch, der häufig gebrauchte worden ist, daß es nämlich bei dieser Konferenz weber Sieger noch Besiegte gegeben hat, die weber richtig kennzeichnet. Das Haus wird finden, so fährt er Unterstaatssekretär fort, daß das Protokoll der Konferenz dazumit wird, daß die Konferenz eine weitere Garantie für

die Aufrechterhaltung eines harmonischen Vorgehens zwischen den Mächten und einen wertvollen Schritt in dem lang andauernden Prozeß gebildet hat, die südlichen Gestade des Mittelmeers der Zivildation und Ordnung zurückzugeben. Indem ich den Namen des Fürsten Bilow erwähne, so fährt der Unterstaatssekretär fort, kann ich nicht unterlassen, die tiefe Sympathie auszusprechen, die wir alle mit diesem glänzenden Staatsmann und der deutschen Nation bei der plötzlichen Krankheit, die ihn befallen hat, empfinden.

Braunschweig, 7. April. Seine königliche Hoheit Prinz-Regent Albrecht von Preußen ist heute von Erbach hier wieder eingetroffen.

Dresden, 7. April. Der Landtag ist heute mit einer Thronrede feierlich geschlossen worden.

Paris, 7. April. Senat. Der Finanzminister berichtet, daß die Lage des Budgets nicht beunruhigend sei. Die Einnahmen blieben allerdings seit 1906 hinter den Ausgaben um 92 Millionen zurück, aber die aufsteigende Bewegung der Ausgaben sei in allen Ländern zu finden. Mehrere Staaten hätten auch die Einnahmen seit 1880 ohne neue Steuern zugenommen.

Marfeille, 7. April. Ihre Majestäten der König und die Königin von England sind heute vormittag nach Corfu abgereist.

Rom, 6. April. Deputiertenkammer. Bei der Beratung des Budgets erklärte sich Ministerpräsident Sonnino gegen eine Tagesordnung Turati, die die Einrichtung einer parlamentarischen Kontrolle über die geheimen Fonds anstrebt. Da Turati auf seiner Tagesordnung besteht, schreitet man zur namentlichen Abstimmung. Die Tagesordnung wurde mit 224 gegen 78 Stimmen abgelehnt.

Rom, 7. April. Heute vormittag fand im Kapitol die feierliche Eröffnung des Weltkongresses statt. Ihre Majestäten der König und die Königin wohnten der Eröffnung bei.

Christiania, 7. April. Das Storting lehnte mit 65 gegen 49 Stimmen die Regierungsvorlage ab, die zur Instandsetzung des Stifths in Drontheim als Wohnsitz des Königs 50 000 Kronen verlangte.

Washington, 7. April. Zwischen dem Präsidenten Roosevelt und dem Kriegssekretär fand eine Besprechung über die Befestigung des Panamakanals statt.

Washington, 7. April. Der Auswanderungsausschuß des Repräsentantenhauses hat einen Gesetzentwurf fertig gestellt, der bezweckt, die Einwanderung von Ausländern noch mehr zu beschränken.

Sonstons, 7. April. Piraten haben in der Nähe der Stadt Sanhing 3 Passagierboote angehalten und einen amerikanischen Missionar beraubt.

Dar-es-Salaam, 7. April. Hauptmann v. Gassel meldet, daß er die Wapogoro der Loremborebene zum dritten Male bekämpfte, und ihnen einen Verlust von 205 Toten beibrachte. Bei dem Posten Sibata, wo Leutnant Schön steht, wurden die Hauptanführer, Ngomire aus Tawa und Matengura aus Mtinguubi, gefangen eingebracht.

Saag, 7. April. Nach hartnäckigem Widerstand ist die befehlige Stellung der Eingeborenen bei Santo auf der Insel Celebes von den holländischen Truppen genommen worden.

Verschiedenes.

Salz, 7. April. (Telegr.) Auf den Personenzug Köln-Eibersfeld wurde in der Nähe der Station Obbladen ein Schuß abgegeben. Ein Passagier wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Magdeburg, 7. April. Nach amtlicher Meldung beträgt die Zahl der Getöteten 50, die der Schwerverletzten 40. Die Frau des Pfarrers Niedinger ist noch am Leben. Die gesamte Bevölkerung befindet sich noch in einer Art Erstarrung. Heute nachmittags 5 Uhr werden die Opfer der Katastrophe gemeinsam beerdigt werden. — Gegen Bürgermeister Rückauer macht sich eine sehr erregte Stimmung geltend. Trauer und Unglück sind groß. Heute morgen ist in der Stadtkirche von Dekan Kömer ein ergreifender Trauergottesdienst abgehalten worden. Herzzerrend war das Weinen und Schluchzen der Angehörigen. In der Gemeindevorstellung teilte Minister v. Bischof mit, daß die Zahl der Schwerverletzten 40 und die der Leichtverletzten ebenfalls 40 betrage. Seine Majestät der König telegraphierte an den Minister v. Bischof:

„Tieferschüttert durch das furchtbare Unglück, bitte ich Sie, der Stadt, den Hinterbliebenen und den Verletzten meine innigste, herzlichste Teilnahme auszusprechen und ehebedingst zu berichten, was und wie ich helfen kann. Gerne wäre ich

selbst an die Unglücksstätte geeilt, wenn nicht eigene Trauerpflichten mich abhielten.“

Wien, 7. April. Am 1. Mai werden die ersten Maschinengewehrabteilungen der österreichisch-ungarischen Armee aufgestellt. Zur Verwendung gelangen die Systeme Magin und Stoda.

Wien, 7. April. In der hiesigen Fabrik wasserdichter Stoffe der Firma M. J. Elfinger und Söhne ist heute vormittag ein Dampfessel explodiert, wodurch das Kesselhaus zerstört wurde. Eine große Zahl von Arbeitern liegt unter den Trümmern begraben. Einzelheiten fehlen noch.

Wien, 7. April. Bei der heutigen Kesselerplosion sind zwei Arbeiter umgekommen und 20 zum Teil schwer verletzt worden. Drei Arbeiter werden vermisst.

Paris, 7. April. Ein Artillerieoffizier der staatlichen Waffenfabrik in Saint Etienne hat dem „Echo de Paris“ zufolge eine Wirtailleuse erfunden, welche über 600 Schuß in der Minute abgeben und einen Umkreis von 160 Grad bestreift.

Paris, 7. April. Mehrere Pariser Zirkusbefitzer boten der Bergwerks-Gesellschaft von Courrières bedeutende Preise für das kürzlich aus dem Schachte lebend zu Tage geförderte Pferd an.

Neapel, 7. April. Wie aus Boscoreale gemeldet wird, nahm die Lava, die dem neuen Krater am Fuße des Vesuv entströmte, zwei Richtungen, der eine Teil ist gegen Terzigno gerichtet und durchläuft alle Lavafelder, ohne Schaden anzurichten. Der andere Teil ist gegen Boscoreale gerichtet, dringt in die Weinplantagen ein und droht, in schnellem Fortschreiten begriffen, die Häuser zu erreichen. In Neapel dauert der starke Regen seinen Gang noch immer an. Der Lavastrom ist, obwohl seine Schnelligkeit abgenommen hat, bis auf etwa 800 Meter an die Häuser von Boscoreale herangekommen. Die Bevölkerung hat den Ort verlassen und zieht die Landstraße entlang, um ihre Habseeligkeiten weiter zu schaffen. Der Schaden ist sehr groß. Ein weiteres Telegramm meldet: Boscoreale ist vollständig vom Lavastrom eingeschlossen. Ein großes Gebäude steht in Flammen. Die ganze Bevölkerung flüchtet erschreckt. Es sind noch weitere Öffnungen im Vulkan entstanden. Gegenüber Neapel fließt der glühende Lavastrom auf Terzigno, doch scheint dort bisher eine Gefahr für die Wohnstätten noch nicht zu bestehen.

Smirna, 6. April. Der Deutsche Reichsfinanzler überweist dem Schulvorstand der hiesigen deutschen Kolonie zur Fortführung der deutschen Mädchenschule der Kaiserwerther Diakonissen einen Betrag von 3000 M. Das Fortbestehen der Schule schien in Frage gestellt, weil das mit ihr verbundene Wohnhaus nach Beirut verlegt werden soll.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydr. vom 7. April 1906.

Die Luftdruckverteilung hat seit gestern eine wesentliche Umgestaltung erfahren. Während heute flache Minima im Norden der britischen Inseln und östlich von Skottland lagern, zieht sich von Nordosteuropa aus über das Festland hin eine breite Zone hohen Druckes; in ihrem Bereich hat es meist aufgekält, nur im östlichen Deutschland verursacht eine dort gelegene flache Depression Erdrückung. Heiteres und wärmeres Wetter ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 7. April früh.

Lugano heiter 4 Grad; Vindobona wolfig 9 Grad; Nizza heiter 9 Grad; Triest wolkenlos 8 Grad; Florenz wolkenlos 10 Grad; Rom bedeckt 9 Grad; Cagliari Regen 11 Grad; Brindisi Regen 8 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

April	Barom. mm	Therm. in C.	Relat. Feucht. in mm	Windgeschw. in m/sec	Wind	Witterung
6. Nachts 9 ⁰⁰ U.	759.6	10.1	7.3	79	NE	heiter
7. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	761.0	3.9	5.9	97	"	bedeckt
7. Mittags 3 ⁰⁰ U.	758.8	14.3	4.8	40	"	heiter

Höchste Temperatur am 6. April: 14.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 3.8.
Niederschlagsmenge des 6. April: 2.7 mm.
Schneehöhe: 0.0 cm.

Wasserstand des Rheins am 7. April, früh: Schusterinsel 1.66 m, des Rheins 6 cm; Kehl 2.03 m, Stillstand; Magan 3.65 m, gefallen 2 cm; Mannheim 3.23 m, gestiegen 5 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Das richtige Getränk, richtig zubereitet,

ist das Vollkommenste und Beste, was man genießen kann. Als richtiges Getränk zum täglichen Genuß für die Familie empfehlen die Aerzte Kathreiners Malzaffee, und zwar nicht zum wenigsten wegen seines würzigen, kaffeeähnlichen Wohlgeschmacks, durch den er, abgesehen von seiner Zuträglichkeit und Reinheit, sämtliche anderen Malzaffees ausnahmslos in den Schatten stellt. Diese unschätzbare Genuß-Eigenschaft entwickelt der „Kathreiner“ jedoch nur dann, wenn er richtig zubereitet wird, nämlich

- W:** Nicht zu fein mahlen. — Einen großen Topf nehmen. — Nicht überbrühen, sondern mit kaltem Wasser ansetzen. — Langsam zum Kochen bringen. — 3-5 Minuten kochen lassen, dann vom Feuer rücken. — Hierauf noch 1-2 Minuten kochen lassen; dann abgießen oder durchsieben. — Gedulde, gute Milch, möglichst Sahne, dazu nehmen.

Kocht man Kathreiners Malzaffee nach dieser Vorschrift, dann wird jeder sagen:

„Ich hätte nicht geglaubt, daß der „Kathreiner“ so vortrefflich schmecken kann!“

Ohne gesunden Magen kein Wohlbefinden.

Wer ihn nicht hat, d.h. wessen Verdauungskräfte geschwächt sind, wer keinen Appetit hat, nach den Mahlzeiten Magen- und Verdauungsbeschwerden bekommt, wer abgemagert, blutarm, bleichsüchtig, durch Krankheit geschwächt oder Rekonvaleszent ist, gebrauche Nural als diätetisches Getränk bei den täglichen Mahlzeiten. Nural, ein diätetisches, künstl. verdautes Nahrungs- und Verdauungsmittel, ist der beste Ersatz für den menschlichen Magensaft, enthält die natürlichen Verdauungsermente, ist frei von Alkohol und schädlichen chem. Stoffen als Natron usw. Nural hilft die Speisen im Magen verdauen, bewirkt grossen Appetit, kräftigt, beseitigt schlechte Verdauung, ist höchst wohlschmeckend, unschädlich und wird seit 10 Jahren von Tausenden von Aerzten mit grossem Erfolg als Diätmittel vielseitig verordnet. — Broschüre gratis. 1/2 Probefl. 1.75 Mk., 1/1 Flasche (ca. 1/2 kg Inhalt) 3.— Mk. franko. Erhältlich in den meisten Apotheken, wo nicht, dann direkt von **Klewe & Co., G.m.b.H., Nuralfabrik, Dresden C.4.**

Mehr als 900 glänzende örtliche Urteile.
Herr Dr. med. Fülle, dirig. Arzt des Ostsee-Sanatoriums Zoppot, schreibt am 5. Nov. 1904: „Mit dem Nural bin ich sehr zufrieden und habe hier schon Hunderte von Flaschen verordnet“, und am 14. März 1905: „Es ist eben wirklich ein vorzügliches Präparat.“
Best.: 1 Essl. Nural euth. ca. 6.25 Maltose, 7.2 gr Dextrose, 1.56 Dextrin, 0.066 Salzsäure, chem. rein, 0.031 dialys. Pepsin, 0.031 Bromelin, Ananassfrucht-Verdauungserment



Hergestellt mit dem beliebtesten Tola-Parfüm, mild und angenehm. Überall vorrätig. Preis 25 Pfg. Parfümerie Heinrich Mack, Ulm a. D. Spezialitäten: Tola-Seife und Kaiser-Borax.

Rheinische Creditbank.

Geschäftsbericht für das Jahr 1905.

Das verfloßene Geschäftsjahr 1905, über welches wir Ihnen zu berichten haben, war für das Bankgewerbe im ganzen ein günstiges zu nennen.

Der Friedensschluß des russisch-japanischen Krieges gab der bereits früher eingetretenen Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse einen neuen Impuls, insofern verschiedene große Industrien von beiden Reichen mit Aufträgen versehen wurden, die ihrerseits wiederum auf andere Zweige erfolgreich weiterwirkten.

Die revolutionären Wirren Russlands mußten von der deutschen Bankwelt mit größtem Interesse verfolgt werden, nicht nur vom Gesichtspunkte der Rückwirkung auf das gesamte Geschäftslieben aus, sondern besonders auch in Rücksicht darauf, daß im deutschen Publikum ganz bedeutende Summen russischer Werte platziert sind.

Leider traten überdies noch andere politische Komplikationen ein, bei welchen Deutschland in Mitleidenschaft gezogen wurde; so besonders die sogenannte Maroffo-Frage und ihre Begleiterscheinungen, welche, Zurückhaltung gebietend, auf Industrie und Handel, ganz besonders aber auf die Börse sehr ungünstigen Einfluß ausübten. Dabei rückte der Zeitpunkt des Eintritts neuer Zolltarife immer näher und erschwerte dem Handel und der Industrie die Dispositionen.

Wenn man im allgemeinen mit Berechtigung aus den neuen Zollsätzen, namentlich für die Industrie nachteilige Wirkungen befürchtet, so steht für unseren Geschäftsbesitz eine fast noch wichtigere Frage im Vordergrund, nämlich die Arbeiterfrage mit ihrer unabsehbaren Unsicherheit hinsichtlich der Höhe und damit der Kalkulation und des Wettbewerbes auf dem Weltmarkt. Es wird trotz der guten Beschäftigung der Industrie nicht leicht fallen, diese Hemmnisse zu überwinden.

Im Handel hat der bevorstehende Eintritt der neuen Zollsätze eine große Lebendigkeit hervorgerufen, die wir in unserem vorläufigem Bericht bereits voraussetzen mußten. Man hat von den alten Zollsätzen so viel als möglich zu profitieren gesucht, und dabei ist unsere Kundschaft nach jeder Richtung hin von uns unterstützt worden, wie denn auch das Anwachsen unserer Debitoren zu einem Teile gerade hierauf zurückzuführen ist.

Angeht die allgemeine Verhältnisse an, so konnte natürlich an der Börse keine dauernde Geschäftserregtheit Platz greifen, zumal in bezug auf Abänderung des Börsengesetzes keine genügende Absicht in näherer Aussicht steht, dagegen die Auslegung des Börsengesetzes in der Rechtsprechung sich noch weiter zu verschärfen scheint.

Wenn auch für unser Institut die Börsenverhältnisse nicht gerade ausschlaggebend sind, so sind sie doch immerhin ein sehr wesentlicher Faktor und von großem Einfluß auf unsere Resultate im Effektenverkehr. Schon hier sei bemerkt, daß das gute Resultat unserer Effektengehäfte auf den Verkehr in lokalen Werten und nicht etwa auf den Börsenverkehr zurückzuführen ist.

Die Zinssätze des vergangenen Jahres waren ungünstiger als die des vorausgehenden. Der Reichsbankdiskont stellte sich bis zum 10. Januar auf 5%, ermäßigte sich an diesem Tage auf 4%, um am 14. Februar auf 3¹/₂%, und am 25. Februar auf 3% zu sinken und dann am 11. Dezember auf 6% zu steigen. Der Durchschnitt des ersten Semesters betrug 3,323% gegen 4% des Vorjahres, im zweiten Semester 4,312% gegen 4,456% des Vorjahres, so daß der Durchschnitt des ganzen Jahres 3,821% gegen 4,224% des Vorjahres betrug.

Der Privatdiskont stellte sich im ersten Semester auf 2,288% gegen 2,058%, im zweiten Semester auf 3,564% gegen 3,402% des Vorjahres, oder im Durchschnitt des ganzen Jahres auf 2,928% gegen 3,228% des Jahres 1904.

Die Ihnen vorliegende Bilanz nebst Gewinn- und Verlustkonto und Umsätze geben zum ersten Male ein Bild nach vollzogener Fusion mit der Oberheinischen Bank. Mit Genugthuung können wir berichten, daß wir mit dem Resultat der Fusion in jeder Beziehung zufrieden sein können.

Vom dem Fusionsgewinn haben wir M. 24 Millionen unserem Delcredere-Konto zugeführt, welches sich dadurch auf M. 3 Millionen erhöht. Den Rest des Budgetgewinnes aus der Fusion haben wir unter vorläufiger Bewertung der Aktien zu Rückstellungen und Abschreibungen verwendet. Von dem Agio der — über die zur Fusion benötigten M. 15 Millionen hinausgehenden — M. 5 Millionen seiner Zeit emittierter Aktien im Betrage von M. 1,350,000. — sind in Abzug gebracht die Unkosten der Emission (Stempel, Steuer, Gerichtskosten zc.) mit M. 700,000. — und restliche M. 650,000. — sind den gesetzlichen Bestimmungen gemäß dem Reservefonds zugeflossen, so daß derselbe sich erhöht auf M. 10,028,519.—

Auch äußerlich ist die Einberlebung der Oberheinischen Bank in unser Institut durchgeführt bis auf diejenige der Zentrale der früheren Oberheinischen Bank, unsere jetzige Abteilung gleichen Namens, welche in unseren Neubau noch im Laufe des ersten Semesters dieses Jahres fertig werden wird.

Wir haben es für richtig befunden, in den früheren Räumlichkeiten der Oberrheinischen Bank bei den Niederlassungen in Heidelberg, Freiburg und Straßburg Depositionskassen zu unterhalten, sowie die Niederlassung in Rastatt als Agentur und in Bruchsal als Depositionskasse weiter zu betreiben. Das Jahresresultat dieser Niederlassungen hat erwiesen, daß wir auch hierin richtig gehandelt haben.

Die Gesamtumsätze unseres Instituts im verfloßenen Geschäftsjahre beziffern sich inkl. derjenigen unserer Mannheimer Bank, deren Bilanz der unsrigen angeschlossen ist, auf
 M. 18,068,754,624.87
 gegen M. 7,280,603,485.61
 des Vorjahres, sodaß sich ein Mehrumsatz von M. 5,788,151,139.36 ergibt.

Dieser Mehrumsatz stellt nicht etwa den Umsatz der früheren Oberrheinischen Bank dar, sondern über diesen hinaus haben die Umsätze bei unserem alten Institut ganz wesentlich zugenommen. Es kann die Mitteilung nicht unterlassen werden, daß unsere Bank im verfloßenen Jahre an Ausdehnung nach jeder Richtung hin sehr bedeutend gewonnen hat, wie es auch die Bilanzfiguren beweisen; und wir können Ihnen auch weiter berichten, daß das Freundschaftsverhältnis mit der Deutschen Bank in jeder Beziehung unseren Erwartungen entspricht, und daß unsere Beteiligung bei der Süddeutschen Bank uns volle Befriedigung im vergangenen Jahre gebracht hat. Dagegen dürfen wir nicht unbeachtet lassen, daß in der Umsatzziffer eine ansehnliche Summe unfruchtbar gewesen ist und sich lediglich als notwendige Fusionsbuchungen darstellt.

Die Umsätze auf den einzelnen Konten verteilen sich wie folgt:
 Im Kassa- und Giro-Verkehr betrug der Umsatz M. 3 770 319 046.14
 gegen M. 2 495 606 909.96 des Vorjahres, sodaß die Zunahme M. 1 274 712 136.18 ausmacht.

Besonders erfreulich sind die Umsätze im Konto-Korrent-Verkehr. Dieselben sind von M. 3 426 928 157.85 des Jahres 1904 auf 6 556 267 666.69 gestiegen bei einer Zunahme von M. 3 129 339 508.84, sodaß sie sich fast verdoppelt haben.

Diese wesentliche Zunahme ist der Ausdruck des äußerlichen Geschäftszuwachses, sowie unseres lebhafter gewordenen Verkehrs mit Industrie und Handel, von denen der letztere größere Mittel beansprucht, einmal um durch Herbeischaffung von Waren von den alten niedrigen Zollfüßen noch zu profitieren, dann aber auch an und für sich mehr Mittel nötig hatte, weil die meisten für unseren Verkehr in Betracht kommenden Waren erhebliche Preissteigerungen erfahren haben.

Der Umsatz im Wechselverkehr beträgt M. 1 936 901 378.02 gegen M. 921 077 820.24 des Vorjahres, die Zunahme also M. 1 015 823 557.78. Es hat sich also der Wechselverkehr mehr als verdoppelt, und dieses findet seine natürliche Erklärung darin, daß unser Wechselportefeuille, wie das Wechsel-Konto der Bilanz und das Gewinn- und Verlust-Konto beweisen, doppelt so hoch gehalten worden ist als im Vorjahre.

Den bei der früheren Oberrheinischen Bank bereits in größerem Maße betriebenen Wechsel- und Inlasto-Verkehr haben wir mit dem unsrigen vereinigt und noch erweitert. Der Verkehr im Inlasto-Geschäft war sehr lebhaft; der Betrag der eingegangenen Wechsel belief sich auf rund M. 260 Millionen mit einer Stückzahl von 588 395, sodaß durchschnittlich 1961 Stück Wechsel in dieser Abtheilung pro Werktag zu bearbeiten waren.

Die ebenso ansehnliche wie erfreuliche Zunahme von M. 368 275 936.56 in unserem Effektenverkehr, welcher die Summe von M. 805 266 634.02 erreicht hat gegen M. 436 990 697.46 des Vorjahres, ist — wie schon eingangs bemerkt — auf ein lebhaftes Geschäft in lokalen Werten und nicht ebenmäßig auf Wertpapierausführungen für unsere Kundschaft zurückzuführen. Besonders im ersten Semester entwickelte sich ein sehr lebhafter Verkehr in festverzinslichen Wertpapieren. Auch von diesem Geschäftszweig dürfen wir berichten, daß wir einen wesentlichen Zuwachs an Kunden erfahren haben.

Wenn wir uns nun zu den Bilanz-Konten wenden, so müssen wir vorausschicken, daß, wenn wir schon alljährlich zur Jahreswende von unserer Kundschaft stark in Anspruch genommen werden, es in diesem Jahre besonders der Fall war; und das hatte seinen Grund — wie schon ausgeführt — besonders in der bevorstehenden Einführung der neuen Zolltarife, aber auch in dem Umstande, daß unsere Industrie gut — und man kann jetzt schon sagen im allgemeinen zu befriedigenden Preisen — beschäftigt ist.

Die Bilanzfiguren erbringen den Beweis auch vom Standpunkte der Liquidität aus, daß wir mit der Erhöhung unseres Aktienkapitals gelegentlich der Fusion mit der Oberrheinischen Bank das Richtige getroffen haben.

Unter den Bilanz-Konten, welche die liquiden Mittel enthalten, haben wir — wie schon erwähnt — das Wechsel-Konto durchgehend auf doppelter Höhe gehalten, infolge unserer wesentlichen Vergrößerung und angesichts der Erhöhung unserer Kreditoren und unserer Accepte. Die Erhöhung des Effekten-Kontos um M. 5 1/2 Millionen ist eine natürliche Folge der Aufnahme der Oberrheinischen Bank. Dazu kam noch im besonderen die Uebernahme eines bedeutenden Postens von Aktien der ausgang des Jahres unter unserer Mitwirkung gegründeten Aktiengesellschaft Gebrüder Fahr in Birmansfeld, der als ein vorübergehender anzusehen ist.

Aus den gleichen Gründen erklärt sich die Zunahme unserer Guthaben bei Banken und Bankiers, während die übrigen Konten der handgreiflichen Mittel, wie Kasse, Reichsbank-Giro-Guthaben und Coupons, auf der ungefähren Höhe des Vorjahres geblieben sind.

Die wesentliche Zunahme unserer Konto-Korrent-Debitoren um M. 34 Millionen ist bereits aus eingangs Gesagtem ersichtlich; es bedarf nur noch der Erwähnung, daß wir im Berichtsjahre außerdem noch einen Zuwachs ebenso großer wie erstklassiger Kunden zu verzeichnen haben. Mit der Erweiterung unserer Debitoren geht natürlich auch die Vergrößerung unseres Abal-Kontos Hand in Hand.

Unser Immobilien-Konto hat durch die Uebernahme der Bankgebäude der Oberrheinischen Bank eine Steigerung erfahren auf rund M. 5 Millionen. Dazu ist einerseits zu bemerken, daß es uns gelungen ist, das Bankgebäude der früheren Oberrheinischen Bank in Freiburg mit einem Gewinn von M. 50 000.—, welcher übrigens nicht im Gewinn- und Verlust-Konto erscheint, sondern direkt zu einer Abschreibung auf Immobilien-Konto seine Verwendung gefunden hat, zu verkaufen. Andererseits wird unser Erweiterungsplan an der Zentrale, welchen wir zum Zwecke der Aufnahme der Abtheilung Oberrheinische Bank errichtet haben, eine weitere Erhöhung des Immobilien-Kontos herbeiführen.

Das Konfortial-Konto, das übrigens — wie schon öfters in unseren Berichten erwähnt — sich bei uns immer auf einer sehr niedrigen Ziffer gehalten hat, hat sich auf die Summe von rund M. 7 1/2 Millionen verdoppelt. Auch diese Ziffer ist eine sehr mäßige, und die erfreuliche Erhöhung wiederum ist besonders auf unser Freundschaftsverhältnis mit der Deutschen Bank zurückzuführen.

In nachstehendem geben wir Ihnen Kenntnis von den einzelnen Geschäften dieses Kontos:

- Wir übernahmen allein:
 3 1/2 % Anleihe der Stadt Wiesloch,
 junge Aktien der Rheinischen Hypothekendarlehenbank,
 junge Aktien der Pfälzischen Wälderwerke Schiffahrt,
 4 1/2 % an erster Stelle hypothetisch gesicherte Teilschuldverschreibungen der Papier- und Papeterfabrik Bommersdorf,
 4 1/2 % Süddeutsche Industrie-Obligationen.
- Wir übernahmen mit anderen Konjunkten:
 3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe,
 3 1/2 % Badische Staatsanleihe von 1904,
 3 1/2 % Mannheimer Stadtanleihe,
 3 1/2 % Karlsruher Stadtanleihe von 1903,
 3 1/2 % neue Karlsruher Stadt-Obligationen,
 3 1/2 % Heidelberger Stadt-Obligationen,
 3 1/2 % Anleihe der Stadt Baden-Baden,
 3 1/2 % Offenburger Stadtanleihe von 1905,
 junge Aktien der Deutschen Bank,
 junge Aktien der Württembergischen Vereinsbank,
 junge Aktien der Kitzinger Cellulose- und Papierfabrik in Kitzheim,
 junge Aktien der Schweizerischen Kreditanstalt,
 3 1/2 % Pfälzische Eisenbahn-Prioritäten,
 4 1/2 % Hypothekendarlehen der Firma Gebrüder Großmann in Brombach.
- Wir wurden beteiligt bei der Uebernahme von:
 3 1/2 % Bayerischer Staatsanleihe,
 3 1/2 % Kur- und Neumärktischen Ritterschaftlichen Kommunal-Schuldverschreibungen,
 4 % Oester. Kronrente,
 4 % Anleihe der Kaiserlich Japanischen Regierung,
 3 % Kaiserlich Ottomanischer Anleihe von 1905 (Fehlhaft-Akterie),
 4 % Rumänischer amortisierbarer Anleihe von 1906,
 4 1/2 % Russischer Staatsanleihe,
 4 1/2 % Anleihe der Kaiserlich Japanischen Regierung,
 3 1/2 % Anleihe des Kantons Basel-Land,
 3 1/2 % Anleihe des Kantons Zürich von 1905,
 jungen Aktien der Mitteldeutschen Creditbank,
 jungen Aktien der Magdeburger Privatbank,
 jungen Aktien der Selskabet der Bergwerks-Aktiengesellschaft,
 jungen Aktien der Aluminium-Industrie-Aktiengesellschaft,
 jungen Aktien der Banca Commerciale Italiana, Mailand,
 3 1/2 % Böhmisches Nordbahn-Prioritäten,
 5 % zu 105 % rückzahlbaren Schuldverschreibungen der Steaua Romana,
 3 1/2 % Convertiblen Bonds der Pennsylvania Railroad Company,

- 4 % Debenture Gold Bonds der Lake Shore & Michigan Southern Railway Company,
 4 % First and Refunding Mortgage Gold Bonds der Chicago, Rock Island and Pacific Railway Company,
 4 % First Mortgage and Refunding Bonds der Southern Pacific Railway Company,
 5 % First Mortgage Gold Bonds der Western Pacific Railway Company.

Wir beteiligten uns mit anderen Konjunkten:

- an der Konversion der 4 % Wormser Anleihe von 1899 in 3 1/2 % prozentige,
 an der Konversion der 4 % Ludwigsbäuer Anleihe von 1890, 1894 und 1900,
 an dem Finanzierungsgeschäft der Firma M. J. Emde in Hamburg,
 an der Konversion der Rumänischen 5 %, amortisierbaren Anleihe von 1881 u. 1892/5,
 an dem weiteren Vorstoß an die Türkische Regierung,
 an dem Peruanischen Salomonopol-Vorstoß-Geschäft,
 an dem Guatemala-Railway-Vorstoß-Syndikat.

Unter unserer Mitwirkung wurden in Aktiengesellschaften umgewandelt:

- die Chr. Weyß'schen Maschinenfabriken G. m. b. H. in Zweibrücken,
 die Mundorf'schen Thonwerke in Reutlingen,
 die Lederfabrik Gebrüder Fahr & Co. in Birmansfeld.

Ferner beteiligten wir uns an verschiedenen Terrängeschäften.

Vorstehende Geschäfte sind zum größten Teile abgeschlossen und die Resultate in der Bilanz verzeichnet.

Zu den Passivseite unserer Bilanz-Konten uns wendend, haben wir in erster Linie des erfreulichen Zuwachses unserer Kreditoren, der über denjenigen hinausgeht, welchen wir durch die Oberrheinische Bank erhalten haben, zu gedenken. Die Kreditoren haben sich während des ganzen Jahres auf einer wesentlich größeren Summe gehalten; immerhin können wir auch schon auf die Höhe der Summe am Jahresabschluss mit Befriedigung blicken; denn auch sie bedeutet schon eine wesentliche Erweiterung unseres Geschäftskreises, und dies noch in einem höheren Grade, wenn wir die Höhe der Debitoren ihr gegenüberstellen.

Unser Acceptations-Konto waren wir in der Lage, nicht die Zunahme erfahren zu lassen, welche es im Verhältnis zu den übrigen Bilanzfiguren hätte erfahren können, weil wir angesichts der wirtschaftlichen, besonders aber politischen Verhältnisse während des ganzen Jahres auf mögliche Liquidität Bedacht genommen haben.

Zu den beiden Konten — Beamtenunterstützungsfonds und Pensionskasse — der vorjährigen Bilanz haben wir außerdem zu bemerken, daß auf Antrag der Direktion ein neues Pensionsstatut am 8 April des Berichtsjahres vom Aufsichtsrat genehmigt worden ist, welches für die gesamte Beamtenenschaft eine weitgehende Fürsorge darstellt; beide Konten sind zu einem vereinigt worden.

Da wir die übrigen Konten — Abal-Konto, Reservefonds- und Delcredere-Konto — bereits in vorstehendem erläutert haben, erübrigt es nur noch, über das Gewinn- und Verlust-Konto Aufschluß zu geben.

Dasselbe bestätigt unsere vorstehenden Ausführungen über die Bilanz und liefert vor allen Dingen den Beweis, daß unsere letzten Transaktionen vom richtigen Standpunkte aus geleitet worden sind. Das Gewinn- und Verlust-Konto weist ein erfreuliches Resultat auf. Es präsentiert sich auch hierin die Aufnahme der Oberrheinischen Bank in unser Institut als eine homogene Angleichung. Aber darüber hinaus ist zu konstatieren, daß unser altes Geschäft an sich ein bedeutend besseres Resultat als im Vorjahre geliefert hat.

Der Bruttogewinn betrug M. 9 621 318.71
 gegen M. 6 261 418.04 des Vorjahres, sodaß er eine Zunahme von M. 3 359 900.67 in sich schließt.

Der Reingewinn inkl. Vortrag aus dem Vorjahre von M. 670 000.— beträgt M. 7 080 375.42

gegen M. 4 460 390.89 des Vorjahres, sodaß wir einen Mehrgewinn gegenüber dem Vorjahre von M. 2 619 984.53 aufzuweisen haben.

Bergleichen wir die Erträgnisse der beiden letzten Jahre — wie bisher üblich — in nachstehender Tabelle:

	1905		1904	
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Wechsel-Konto	1,454,957	58	761,755	03
Effekten-Konto	1,587,008	83	619,639	30
Konfortial-Konto	186,918	47	163,409	39
Coupons- und Sorten-Konto	82,723	31	46,920	39
Provisions-Konto nach Abzug der von uns bezahlten Provisionen	1,976,765	97	1,439,771	81
Zinsen-Konto	3,415,074	67	2,658,753	01

so finden wir folgendes:

Das Resultat des Wechsel-Kontos hat sich beinahe verdoppelt, eine Bestätigung für unseren Bericht, daß wir unser Wechsel-Portefeuille aus den angeführten Gründen durchschnittlich auf ungefähr der doppelten Höhe des Vorjahres gehalten haben. Beinträchtigt worden ist dieses Resultat durch den gegenüber dem Vorjahre um 0,3 % niedrigeren Privatdiskont.

Konfortial-Konto haben wir über das Zinsen-Konto infolge zu sagen, als auch dieses ungünstig beeinflusst wurde durch den gegenüber dem Vorjahre um 0,4 % niedrigeren Reichsbankfuß; aber weit mehr als hierdurch hat das Zinsen-Konto leiden müssen durch die Zinsvergütung an die Kreditoren, deren Höhe durch die Konkurrenz stetig gesteigert werden.

Das Provisions-Konto hat um M. 536 994.16 zugenommen und steht damit in einem recht befriedigenden Verhältnis zu der Summe unserer Debitoren und Kreditoren.

So unscheinbar auch das Resultat des Coupons- und Sorten-Kontos im Gesamtergebnisse figurirt, so erfreulich ist es, daß es sich fast verdoppelt hat. Es berechtigt dies eben, auf die Tatsache zurückzuführen, daß die Zunahme der uns in Verwaltung gegebenen Depots sowie die Vergrößerung der Effektenumschicht im allgemeinen im Berichtsjahre eine wesentliche gewesen ist, was natürlich besonders zurückzuführen ist auf die Angleichung der Oberrheinischen Bank.

Und das Gleiche beweist das Resultat unseres Effekten-Kontos, das ein durchaus betriebenes genannt werden muß. Der Verkehr in Effekten war im Berichtsjahre, wie schon eingangs erwähnt, ein recht lebhafter und zwar besonders in Werten solcher Institutionen, die wir selbst gegründet haben, oder bei deren Gründung wir beteiligt sind.

Die Erträgnisse des Konfortial-Kontos und der Kommanditen sind ungefähr dieselben geblieben. Dagegen haben wir eine wesentliche Steigerung des Unkosten-Kontos zu verzeichnen, in welcher aber zum weitest größten Teile sich das Unkosten-Konto der früheren Oberrheinischen Bank wiederfindet.

Auch das Steuer-Konto hat um M. 96 239.13 zugenommen und ist auf die sehr hohe Summe von M. 652 792.98 gestiegen. Bedauerlicherweise steht ein weiteres Anwachsen dieses Kontos für das laufende Jahr in Aussicht.

Von unserem Reingewinn — einschließlich des Vortrages von M. 670 000.— aus dem Vorjahre — im Betrage von M. 7 080 375.42

schlagen wir vor:
 zu Abschreibungen zu verwenden M. 400 000.—

Von dem Rest von M. 6 680 375.42

erhalten statutenmäßig die Aktionäre 4 % M. 2 800 082.—

so daß verbleiben M. 3 880 343.42

über welche Ihnen der Aufsichtsrat Vorschläge machen wird.

Diese Vorschläge gehen dahin:
 Auf Immobilienkonto abzuschreiben M. 100 000.—

der Pensionskasse — wie üblich — zuzuwenden M. 20 000.—

das Konto für gemeinnützige Zwecke mit M. 20 000.—

zu dotieren,
 für Gewinnvortrag auf neue Rechnung zu verwenden M. 850 000.—

so daß verbleiben M. 2 890 343.42

alsdann die statutarischen Entlöhne für den Aufsichtsrat und die ständige Kommission, sowie die vertragmäßige Entlöhne der Direktion mit M. 672 004.84

in Abzug zu bringen und von dem Rest von M. 2 218 338.58

3 % Superdividende mit M. 2 100 024.—

auszuschütten und schließlich M. 118 314.58

dem Gratifikations-Konto für Beamte zu überweisen.

Wird dieser Vorschlag von der Generalversammlung zum Beschluß erhoben, so entfallen auf jede Aktie a M. 600.— M. 42.—

„ „ „ „ 1000.— „ 70.—

„ „ „ „ 1200.— „ 84.—

als Dividende von 7 % für das verfloßene Geschäftsjahr, die bei der Bank sofort ausbezahlt wird.

Mannheim, den 19. März 1906.

Rheinische Creditbank.

Dr. Profien. Zeiler. Bügel. Daas. Riedel.